

Natur und Naturschutz in Mecklenburg	Stralsund— Greifswald	XI	1973	97—112
---	--------------------------	----	------	--------

Die Walfunde aus dem Bereich der Ostseeküste der DDR

Gerhard Schulze, Stralsund

Meeresmuseum Stralsund

Eine Zusammenstellung von Walfunden ist immer unter beträchtlichen Schwierigkeiten durchzuführen und wird nie ganz vollständig sein. Es ist anzunehmen, daß für die Ostsee nur die großen Bartenwale einigermaßen komplett erfaßt werden können. Institute oder Museen werden von solchen Funden unterrichtet oder es erscheinen zumindest Sensationsmeldungen in der Presse, die mit Vorbehalt auswertbar sind. Über viele Zahnwalfunde wird sicher nie etwas bekannt. Um so notwendiger erscheint es, alle Funde zusammenzutragen und zu veröffentlichen. Nur so kann eine generelle Übersicht, durch die Ausnutzung aller Einzelmeldungen, zusammengestellt werden. Als außerordentlich günstig hat sich ein 1913 in England geschaffenes Beobachtungsnetz entlang der Küste erwiesen. Dieses Netz, mit einem Beobachtungszentrum in London, hat in ca. 50 Jahren über 2000 Walstrandungen registrieren können. In Holland müssen alle großen, am Strande gefundenen Tiere dem Museum in Leiden gemeldet werden. MOHR (1937) bemühte sich um die Erfassung der Wale im Bereich der Nordseeküsten. Ähnliche Bemühungen gibt es in neuerer Zeit von SCHULTZ (1970) für den Küstenbereich der Bundesrepublik. Dazu wurde ein „Merkblatt zum Vermessen und Bestimmen gestrandeter Wale, Tümmler, Delphine und Brautfische“ verteilt. An der polnischen Ostseeküste kursiert ein Hinweisblatt zur Erfassung der Zahnwale und Robben. Auch im Bereich der DDR-Küste würde sich wahrscheinlich ein Erfassungssystem bewähren. Interessant ist eine Meldung in der Beilage der Rostocker Nachrichten von 1818, daß „1755 am Fischlande eine große unbekannte Walfischart aufgebracht, und da die Bewohner solche zerschnitten hatten, der Befehl erlassen sei, künftig die Entdeckung solcher Besonderheiten höheren Orts gehörig anzuzeigen und die gefangenen Thiere unbeschädigt bis zur Untersuchung aufzubewahren.“ Das Meeresmuseum Stralsund sammelt alle Funde und Angaben von der Ostseeküste der DDR, es erhält aber die Strandungsfunde bisher auch nur sporadisch. Oft kommen die Meldungen sehr spät oder sie sind ungenau und unvollständig. Zum Glück wird viel fotografiert und Fotos mit Funddaten gehören noch zu den besten Fundangaben. Die älteren Berichte über Walfunde in der Ostsee wurden bereits von JAPHA (1908) sorgfältig geprüft und zusammenfassend dargestellt. JAPHA konnte bis 1908 für die Ostsee (einschließlich Kattegatt und schwedische Küste des Skagerraks) 156 Walfunde verzeichnen. Inzwischen sind mehrere neue Funde bekannt geworden, die zum größten Teil in der Zusammenstellung von SCHULTZ (1970) erfaßt wurden.

Außer dem Schweinswal (*Phocoena phocoena*) sind in der Ostsee keine Cetaceen heimisch. Alle übrigen bisher angetroffenen Arten müssen als seltene Gäste bzw. Irrgäste bezeichnet werden. Sie kommen aus der Nordsee und dem Atlantischen Ozean.

Die Zahl der Funde und Arten nimmt in der Ostsee von Westen nach Osten hin ab (vergl. LEPIKSAAR 1966 u. SCHULTZ 1970). Im Bereich der südlichen Ostsee sind die Funde bereits recht spärlich. Da sie nur regional erfaßt werden können und bisher die Schweinswalfunde stets ausgeklammert waren, sollen nachfolgend die Walfunde aus dem Bereich der Ostseeküste der DDR dargestellt werden, wobei auch die älteren Angaben aus dem Gebiet zwischen Oder und Trave kritisch berücksichtigt sind.

Insgesamt wurden hier bisher 8 Arten mit Sicherheit nachgewiesen. Es sind dies:

Tursiops truncatus (Montagu, 1821) — Großer Tümmler

Lagenorhynchus albirostris J. E. Gray, 1846 — Weißschänauzendelphin

Orcinus orca (Linnaeus, 1758) — Schwertwal o. Mörderwal

Mesoplodon bidens (Sowerby, 1804) — Sowerby-Zweizahnwal

Hyperoodon ampullatus (Forster, 1770) — Dögling o. Entenwal

Phocoena phocoena (Linnaeus, 1758) — Schweinswal

Balaenoptera physalus (Linnaeus, 1758) — Finnwal

Balaenoptera acutorostrata Lacepède, 1804 — Zwergwal

Tursiops truncatus

Am 6. Mai 1842 wurde bei Stralsund ein totes im Wasser treibender „Delphin“ gefunden. Auf dieses Tier war einige Tage vorher geschossen worden, „weil es viel Lärm gemacht hatte“, und an dieser Schußverletzung scheint es verblutet zu sein. Es maß 10 Fuß Länge (ca. 3,14 m) und besaß einen tüchtigen Rachen und scharfe Zähne. Wie die Stralsunder Zeitung „Sundine“ vom 11. Mai 1842 berichtet, ergab die Untersuchung, daß es sich um ein weibliches Tier handelte. Es sollte einem Zoologischen Museum zur Verfügung gestellt werden. Das Tier wurde aber fälschlich als *Phocaena* bezeichnet. Im Museum für Naturkunde, Berlin, ist der Schädel eines *Tursiops truncatus* (Inv. Nr. 13 450) mit der Fundortangabe Stralsund vorhanden. Die Kondylobasallänge dieses Schädels beträgt 521 mm. Das entspricht vergleichsweise einer Körperlänge von 3 Metern. Sehr wahrscheinlich stammt dieser Schädel von dem oben genannten Tier. Bei JAPHA (1908) wird dieser Fund unter Nr. 60 geführt. Vergl. auch MÜNTER 1873/74 und SCHULTZ 1970).

Im Sommer 1852 wurden im Greifswalder Bodden ungefähr 60 Große Tümmler beobachtet. Mehrere Exemplare sollen gestrandet sein und ein Exemplar gelangte in das Anatomische Institut Greifswald. Hier befindet sich auch jetzt noch das Skelett. MÜNTER (1873/74) berichtet ausführlich über diesen Fund und hier ist auch die Abbildung des Skelettes zu finden (Länge des Skelettes = 9 Fuß, 9 Zoll, 8 Linien = 3,08 m). Über diesen Fund berichten auch FRIEDEL 1882, JAPHA 1908 Nr. 65, SCHULTZ 1970.

Im Juni 1880 fand FRIEDEL (1882) am Strand des Zingst den bereits stark zersetzten Kadaver eines *Tursiops truncatus*. Das Tier war etwa 2 m lang. (Vergl. auch JAPHA 1908 Nr. 124, SCHULTZ 1970).

Im Januar 1881 wurde bei Teschow in der Untertrave ein 3 m großes Tier von Fischern erlegt. Skelett und Balg dieses Großen Tümmlers sollen sich im Lübecker Museum befinden (JAPHA 1908 Nr. 127, SCHULTZ 1970).

Am 15. Mai 1960 wurde in Stralsund ein verendeter *Tursiops truncatus* angespült (Abb. 1 + 2). Das Tier befand sich in Verwesung, die Haut war zum großen Teil bereits abgelöst. Von diesem Fund sind nur Fotografien erhalten (Böhme, Tröster). Die Körperlänge des Tieres betrug ungefähr 3 m, im rechten Unterkiefer sind 22 spitze Zähne sichtbar. Herr Dr. P. J. H. van Bree, Zoologisches Museum Amsterdam, dem

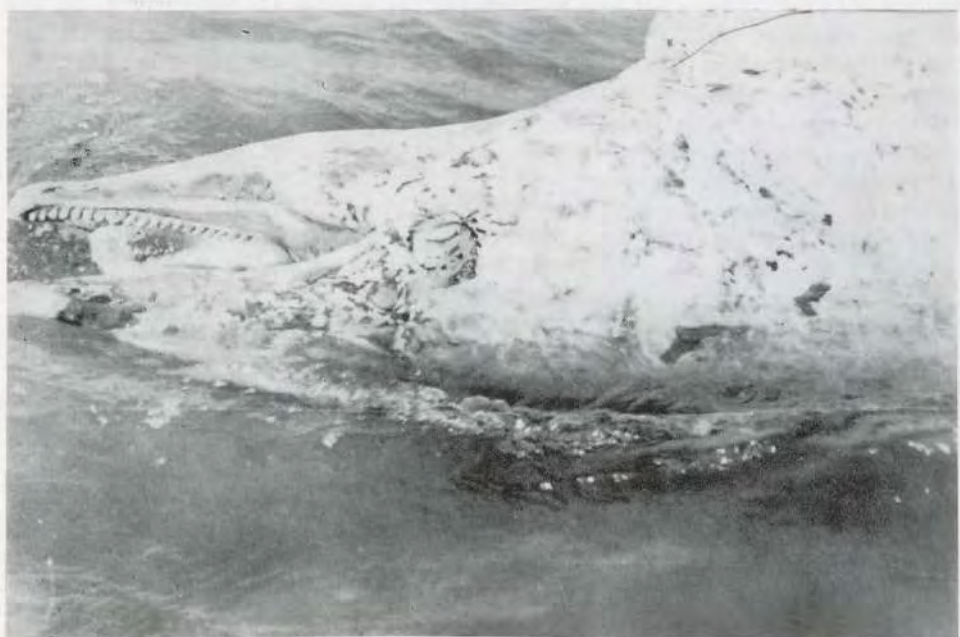


Abb. 1 + 2 *Tursiops truncatus* — Großer Tümmler
Am 15. Mai 1960 bei Stralsund tot angespült

die Fotografien vorlagen, determinierte freundlicherweise diesen Fund und schrieb: "...the dolphin found on 15-V-1960 was most probably a *Tursiops truncatus* and that noting the specimen under that name in your files is quite acceptable."

Lagenorhynchus albirostris

Am 25. April 1874 wurde im Mündungsgebiet der Peene, nahe der Insel Ruden, ein junger weiblicher Weißschnauzendelphin lebend gefangen. Die Länge des Tieres betrug 2,27 m. Über diesen Fund und dessen Untersuchung berichtet MÜNTER (1876). Der Beschreibung MÜNTERS liegen auch fotografische Abbildungen bei. Das Skelett des Tieres befindet sich im ehemaligen Zoologischen Institut und Museum der Universität Greifswald (Universität Greifswald, Sektion Biologie) unter der Nr. I/3172. Diesen Fund erwähnen auch FRIEDEL (1882), JAPHA (1908) Nr. 110, MOHR (1931), SCHULTZ (1970) u. a.

Am 21. Mai 1975 wurde im Kubitzer Bodden, in der Priebowschen Wedde, bei Neuendorf/Rügen ein verendeter Weißschnauzendelphin gefunden. Es war ein 2,70 m großes weibliches Tier. Einen Monat zuvor war im Strelasund bei Stralsund mehrere Tage ein Weißschnauzendelphin beobachtet worden. Wahrscheinlich handelte es sich nun um dieses verendete Tier (vergl. Abb. 3). Der Kadaver wurde von Mitarbeitern des Meeresmuseums Stralsund an Ort und Stelle vermessen und abgefleischt. Das Skelett befindet sich unter der Inv. Nr. I-A/2532 im Meeresmuseum Stralsund.

Orcinus orca

Am 30. März 1545 strandete im Greifswalder Bodden ein Schwertwal. Es war ein weibliches Tier, das 25 Schuh = ca. 8,85 m lang war. In der Literatur wird dieser Fund oft genannt. Er ist besonders interessant, denn über diesen „Hilla“ hat CONRAD GESSNER (1558) berichtet. Es ist die älteste wissenschaftliche Beschreibung eines Schwertwales. Der Name Hilla oder Hillen war früher ebenso wie Butzkopf und Braunfisch die Bezeichnung für *Orcinus orca*. (Als Butzkopf wird allerdings auch *Hyperoodon ampullatus* bezeichnet und der Schweinswal, *Phocoena phocoena*, wird häufig auch Braunfisch genannt). ROSENTHAL (1827) betrachtete das Tier als „Finnfisch“. Dieser Irrtum wurde durch MÜNTER (1873/74) richtig gestellt. Auch JAPHA (1908) berichtet unter Nr. 11 ausführlich über diesen Fund. Der Rest einer Abbildung dieses Tieres existiert noch heute in der Greifswalder Marienkirche.

Nach TOMILIN (1957) und SCHULTZ (1970) soll ein Buckelwal, *Megaptera novae-angliae*, im März 1545 bei Greifswald gefunden worden sein. Das ist ein Irrtum, denn im März 1545 strandete das oben genannte Schwertwal-Weibchen.

Im Frühjahr 1851 wurde bei Neu Mukran/Rügen ein toter Schwertwal gefunden. Das Tier war 24 Fuß = ca. 7,54 m lang und die Skeletteile sind auf einigen Umwegen nach Greifswald gekommen. (Vergl. MÜNTER (1873/74), FRIEDEL (1882), JAPHA (1908) Nr. 63, SCHULTZ (1970)). Das Skelett dieses Tieres kam 1968 in das Meeresmuseum Stralsund (Inv. Nr. I-A/1251) (Abb. 4).

1872 wurde bei Mukran/Rügen das Calvarium eines Schwertwales angespült. Es befand sich im Ernst-Moritz-Arndt-Museum in Garz und gelangte 1972 in die Sammlung des Meeresmuseums Stralsund (Inv. Nr. I-A/2527). Die Kondylobasallänge beträgt 100 cm (Abb. 5).

Mesoplodon bidens

Am 22. Juli 1913 wurde bei der Greifswalder Oie ein junges *Mesoplodon bidens* Weibchen gefangen. Die Länge des Tieres betrug 3,80 m bei einem Gewicht von



Abb. 3 *Lagenorhynchus albirostris* – Weißschnauzendelphin
Am 21. Mai 1975 bei Neuendorf/Rügen tot angespült

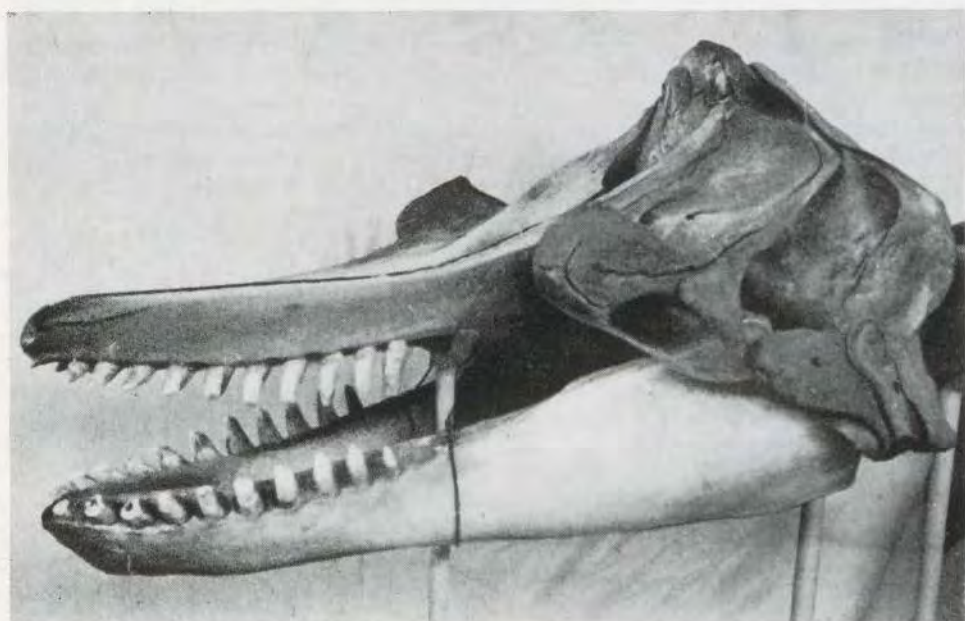


Abb. 4 *Orcinus orca* – Schwertwal
Schädel des im Frühjahr 1851 bei Neu-Mukran/Rügen aufgefundenen Tieres

425 kg. KÜKENTHAL (1913 + 1914) berichtet darüber ausführlich. Eine Abbildung ist bei HECK (1915) zu finden. Es war der erste Fund eines Sowerbys-Zweizahnwales in der Ostsee. 1935 wurde dann ein zweites Exemplar an der polnischen Ostseeküste gefunden. Im Kattegatt und an den Dänischen Inseln sind mehrere Funde dieser Art gemacht worden (KOEPCKE (1936), TOMILIN (1957), SCHULTZ (1970)).

Hyperoodon ampullatus

Am 23. Januar 1863 strandete bei Rosenhagen ein 6,28 m großer Döbling. Das Tier war dem Museum in Lübeck versprochen, gelangte jedoch niemals dort hin, sondern verscholl. Dieser Fund wurde von BOLL (1865) als *Tursiops* angesehen, auch MOHR (1931) hielt ihn dafür. Andererseits erhielt JAPHA (1908) von LENZ über diesen Fund brieflich die Beschreibung des Tieres, mit Maßangaben und Zeichnungen und führt ihn daraufhin unter seiner Nr. 88 als *Hyperoodon ampullatus*. Als Döbling führen ihn auch STRUCK (1876) und SCHULTZ (1970).

Auf dem Bock, der ehemaligen Sandbank in östlicher Verlängerung der Halbinsel Zingst, fand der Lotse Rütting am 3. Januar 1877 einen verendeten Döbling, der von den Hiddenseer Fischern für „gute Prise“ erklärt wurde. Die Greifswalder Professoren MÜNTER und GERSTAECKER fanden am 10. Februar 1872 die Skelettreste zerstückelt und mehrfach schwer beschädigt vor. Sie erwarben das Skelett, das dann in Greifswald präpariert wurde, wobei man die fehlenden Teile aus Holz ergänzte. GERSTAECKER (1887) verfaßte dann über dieses Skelett eine Monographie. 1968 wurde es vom Meeresmuseum Stralsund übernommen. Hier wird es jetzt unter der Inv. Nr. I-A/1250 geführt (Abb. 6).

Nach Angaben der Ostsee Zeitung Stettin vom 25. Oktober 1925 ist am 27. Oktober 1894 bei Ahlbeck ein Döbling von ca. 7 m Länge und 3750 kg Gewicht gestrandet. Das Tier wurde zunächst als Grindwal und Braunfisch bezeichnet (Stralsundische Zeitung, Sonntagsbeilage Nr. 40 vom 1. Oktober 1899. Hier wird aber eine Länge von 5 m und ein Gewicht von 3000 kg angegeben). Für die Angabe Döbling spricht die Größe und eine ca. 20 cm lange Schnabelbildung. Mit diesem Tier zog man dann durch die Lande. In Berlin wurden dem Kadaver 62 Liter Wickersheimer Flüssigkeit eingespritzt, wodurch jedoch die Zersetzung nicht aufgehalten werden konnte. Nach Berlin wurde das Tier noch in Eberswalde, Frankfurt/O. und Leipzig gezeigt. Hier landete es schließlich in der Abdeckerei.

Phocoena phocoena

Der Schweinswal ist der einzige in der Ostsee wirklich heimische Wal. In der älteren Literatur sind oft Angaben über diese Art an unserer Küste zu finden. So schreibt z. B. STRUCK (1876) „Er kommt mitunter an unserer Küste vor, wird aber nur selten erlegt“. Sehr oft wurden die Tiere aber als Tümmler oder Delphine bezeichnet. Über die Funde von *Tursiops truncatus* ist vorstehend bereits berichtet. *Delphinus delphis* ist nach SCHULTZ (1970) bisher nur 3mal in der Ostsee nachgewiesen und an unserer Küste ist kein Fund bekannt geworden. Deshalb sind Angaben wie z. B.: „Delphine im Warnemünder Strom“ (Rostocker Anzeiger, 21. März 1913) unter großem Vorbehalt zu sehen. In den allermeisten Fällen handelt es sich bei diesen Angaben um Schweinswale.

Der eigentliche Schweinswalfang erfolgte im Bereich der Dänischen Sunde, wo diese Tiere noch um die Jahrhundertwende in größerer Zahl gefangen wurden (JAPHA 1908, MOHR 1935). Auch noch in den dreißiger Jahren unseres Jahrhunderts wurden Schweinswale in der südlichen Ostsee gefangen und wirtschaftlich verwertet (ROPE-

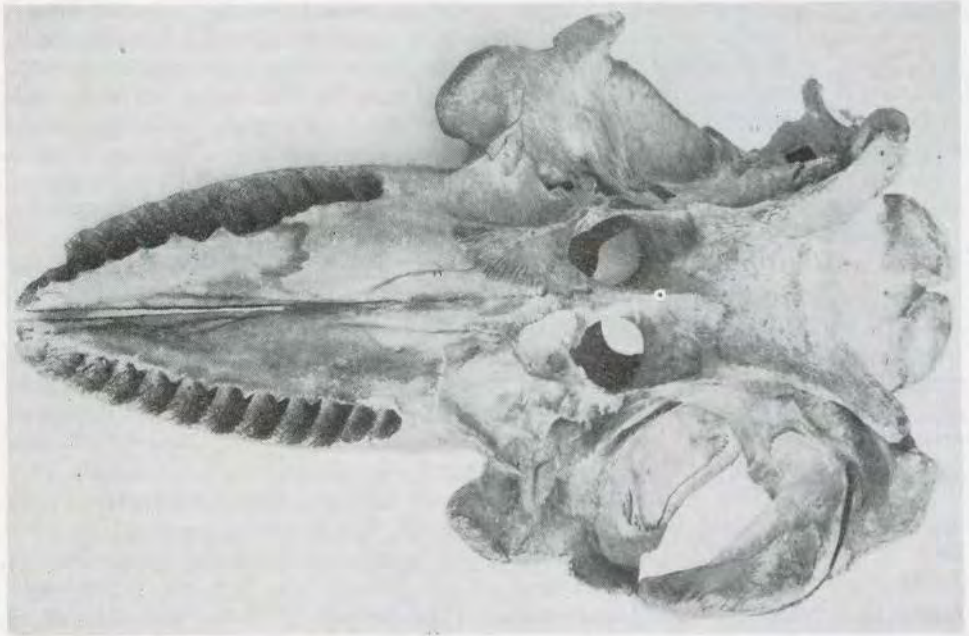


Abb. 5 Calvarium eines *Orcinus orca*, das 1872 bei Mukran/Rügen angespült wurde



Abb. 6 *Hyperoodon ampullatus* – Dögling
Schädel des am 3. Januar 1877 auf dem Bock verendet aufgefundenen Tieres

LEWSKI 1957). Seitdem scheint die Zahl der Tiere stark abgesunken zu sein. WOLK (1969) fordert deshalb energisch internationale Zusammenarbeit und Schutzmaßnahmen, denn „... die Kopffzahl dieser Tiere geht ungeheuer schnell zurück“. Da die Ostsee zu den am stärksten verunreinigten Meeren gehört, Veränderungen in der Struktur bisher festgefügtter Nahrungsketten erfolgen und die Anreicherung von Chlorkohlenwasserstoffen, Quecksilberverbindungen und anderer Schadstoffe zunimmt, ist es wahrscheinlich, daß davon auch in hohem Maße die Schweinswale als Nahrungsketten-Endglieder betroffen sind. Nähere Untersuchungen fehlen aber und selbst Bestandsangaben sind nicht möglich. Gefangen werden die Tiere im Küstenbereich der DDR kaum noch (pro Jahr 1 bis 2 Tiere, seit 1971 kein Fang) und Strandungen sind bei dieser Küstenform sehr selten. Auch Beobachtungen gibt es nicht viele. Mir liegen nur 4 Meldungen vor, nach denen in den Sommermonaten 1960, 1963, 1966 und 1969 jeweils als „Tümmler“ bezeichnete kleine Gruppen beobachtet wurden. Nur mit einigen Totfunden ist in jedem Jahr zu rechnen (SCHULZE 1971). Nachfolgend sind die uns bekannt gewordenen Funde nach 1949 vermerkt. Sie liegen vorwiegend in den Sommermonaten und bestätigen die Annahme WOLKs (1969) über die Wanderungen dieser Tiere.

1949, Mai/Juni — Bei Kloster/Hiddensee wurde ein totes Tier aufgefunden. Keine näheren Angaben, nichts erhalten. Fundangabe: Dr. D. Kühmann, Berlin.

1952, 27. November — Bei Kölliker Ort/Rügen wurde ein Exemplar im Dorschnetz gefangen. Es gelangte in das Anatomische Institut Greifswald. Dort ist ein Schweinswalkopf als Präparat vorhanden, aber ohne Fundangaben. Wahrscheinlich handelt es sich um dieses Tier.

1953, 19. Juni — Bei Vitte/Hiddensee wurde ein verletztes totes Tier aufgefunden und näher untersucht. Es war 1,53 m lang, 59,3 kg schwer, männlich. Über den Verbleib ist nichts bekannt (HOHNER 1954).

1957, Sommer — Am Esper Ort/Weststrand Darß wurde in der Düne ein Schädel gefunden. Über den Verbleib ist nichts bekannt. Fundangabe: G. Wolff, Prerow.

1958, Frühjahr — Zwischen Vitte und Neuendorf/Hiddensee wurde ein stark zersetzter Kadaver gefunden. Skelett in der Sektion Biologie der Universität Greifswald. (R. SCHMIDT 1973).

1958, August — Zwischen Wustrow und Dierhagen wurde ein verendetes, 1,70 m langes weibliches Tier gefunden. Abguß im Meeresmuseum Stralsund Inv. Nr. I-A/1590.

1958, Sommer — Bei Graal-Müritz wurde ein ca. 1,60 m langes weibliches Tier tot angespült gefunden. Fundangabe: E. Lippert, Nossen; Belegfoto im Meeresmuseum Stralsund.

1958, — Bei Warnemünde wurde ein totes Tier angespült. Fundangabe: Dr. W. Tesse-now, Rostock.

1959/60, Winter — Am Weststrand des Darß waren zwei kleine Exemplare, ca. 80 cm lang, mit Verletzungen, im Eis eingefroren. Fundangabe: Gerd Wolff, Prerow.

1960, Sommer — Am Weststrand des Darß wurde ein großes Exemplar, noch lebend, am Strand gefunden. Über den Verbleib des verendeten Tieres ist nichts bekannt. Fundangabe: G. Wolff, Prerow.

1961, 16. Oktober — An der Westküste Hiddensees, bei Kloster, wurde ein ca. 1,30 m langes, männliches Tier gefunden. Das Exemplar war offenbar bereits längere Zeit tot und wies eine Anzahl von Verletzungen auf. Fundangabe: Dr. R. Schmidt, Greifswald. Eine ähnliche Meldung von K. Lambert, Rostock, vom 18. Oktober 1961, berichtet über ein Tier das 1-km südlich von Vitte gefunden wurde. Möglicherweise das durch Versetzung hierhin gelangte Exemplar vom 16. Oktober 1961.

- 1962, 20. Juli — Bei Rerik wurde ein ca. 1,20 m langes, bereits stark zersetztes Exemplar gefunden. Fundangabe: Stadthaus, Berlin.
- 1962, November — Nördlich von Arkona/Rügen wurde von Fischern ein Calvarium gefunden. Der Schädelrest befindet sich unter Nr. 6358 in der Sektion Biologie der Universität Greifswald.
- 1962, 3. Dezember — Bei Kloster/Hiddensee wurde ein ca. 1,90 m langes und 65 kg schweres, weibliches Tier gefunden. Es wies starke Verletzungen an der linken Halsseite auf. Der Erhaltungszustand des Tieres war gut, es wurden mehrere Parasiten gefunden und untersucht. Das Tier kam zur weiteren Bearbeitung zur Sektion Biologie der Universität Greifswald (R. SCHMIDT 1973).
- 1963, Sommer — Am Weststrand des Darß wurde ein ca. 1,50 m langes Tier gefunden. Es wies Verletzungen auf. Über den Verbleib ist nichts bekannt, wahrscheinlich vergraben. Fundangabe: R. Wolff, Prerow.
- 1964, Sommer — Bei Börgerende wurde ein ca. 1,80 m langes verendetes Tier gefunden. Über den Verbleib ist nichts bekannt. Fundangabe: Fricke, Zoologischer Garten Rostock.
- 1965, Juli — An der Steilküste von Hiddensee wurde ein ca. 1,00 m langes Tier gefunden. Fundangabe: H. Müller und D. Königstedt, Greifswald.
- 1965, Oktober — Am Weststrand von Hiddensee wurde ein sehr stark zersetzter Kadaver gefunden. Keine näheren Angaben. (R. SCHMIDT 1973).
- 1965, 13. Dezember — Bei Kühlungsborn wurde ein frischtotetes, weibliches Tier gefunden. Länge: 1,93 m, Gewicht: 76 kg. Es konnte von diesem Tier die Aminosäuren-Zusammensetzung der Milch untersucht werden (BOCK, FRICKE u. a. 1968, FRICKE, LINKE 1972).
- 1966, 28. Juli — Am Weststrand des Darß (Rehberge) wurde ein 0,90 m langes Tier gefunden. Abgußpräparat im Meeresmuseum Stralsund Inv. Nr. I-A/1299.
- 1966, August — An der Stoltera bei Warnemünde wurde ein Tier gefunden. Keine weiteren Angaben. Fundangabe: W. Tobias, Halle.
- 1966, 17. September — Am Nordweststrand von Hiddensee wurde ein gut erhaltenes, männliches Exemplar gefunden. Maße wurden nicht genommen. Über den Verbleib ist nichts bekannt. (R. SCHMIDT 1973).
- 1967, August — Bei Heiligendamm wurde ein 1,58 m langes Tier gefunden. Skelett unter Inv. Nr. I-A/1583 im Meeresmuseum Stralsund.
- 1968, August — Bei Binz wurde ein kleines Exemplar am Strand gefunden und vergraben. Fundangabe: W. Nitschke, Binz.
- 1969, Juni — In der Dänischen Wieck bei Greifswald wurde ein ca. 1,50 m langer, Kopfverletzungen aufweisender Schweinswal gefunden. Belegfoto im Meeresmuseum Stralsund. Fundangabe: D. Königstedt und H. Müller, Greifswald.
- 1969, August — Bei Binz wurde ein ca. 1,80 m langes Tier angespült. Fundangabe: W. Nitschke, Binz.
- 1969, 26. September — Zwischen Vitte und Neuendorf/Hiddensee wurde ein ca. 50 kg schweres Tier angetrieben (DATHE 1971).
- 1969, 28. September — An der Stoltera bei Warnemünde wurde ein junges männliches Exemplar gefunden. Länge: 1,07 m, Gewicht: 18,85 kg. (FRICKE, LINKE, 1972)
- 1969, 17. Oktober — Am Bessin/Hiddensee wurde ein bereits stark in Verwesung befindlicher Schweinswal gefunden. Länge ca. 1,50 m. Fundangabe: Fr. Peter, Stralsund. Schädel unter Inv. Nr. I-A/2369 im Meeresmuseum Stralsund.
- 1970, Juni — Bei Dierhagen gefangenes Tier. Länge: 1,20 m, Gewicht: 27 kg. Abgußpräparat unter Inv. Nr. I-A/2304 im Meeresmuseum Stralsund.

- 1970, 2. September — Bei Dierhagen wurde ein männliches Exemplar angespült. Länge: 1,88 m, Gewicht: 47 kg (FRICKE, LINKE, 1972).
- 1970, August — Am Weststrand des Darß wurde ein ca. 70—80 cm langes Tier gefunden. Belegfoto vorhanden. Fundangabe: J. Schulz, Stralsund.
- 1971, 28. Juni — Am Weststrand des Darß wurde ein angespültes totes Jungtier gefunden. Es war bereits von Möwen angefressen worden. Fundangabe: Dr. R. Piechocki, Halle.
- 1971, 30. Juni — Bei Warnemünde wurde ein ca. 80—90 cm langes, stark verwestes Tier angetrieben. Fundangabe: R. Schaffland, Berlin.
- 1971, 30. Juli — In Bögerende bei Doberan wurde ein weibliches, 1,60 m langes Tier angespült. Bereits stark verwest. Belegfotos vorhanden. Fundangabe: G. Badtke, Oranienburg.
- 1971, 24. August — Bei Nobin/Rügen wurde ein weibliches, 1,80 m langes Exemplar angespült. Sehr stark verwest. Fundangabe: H. Rogazewski, Ilmenau. Schädel unter Inv. Nr. I-A/528 im Meeresmuseum Stralsund.
- 1971, August — Bei Binz wurde ein schwaches, noch lebendes Tier von Urlaubern mit Knüppeln erschlagen. Sie nahmen an, es wäre ein Hai. Das ca. 1,30 m lange Tier wurde vom Strandwärtler vergraben. Fundmeldung: W. Nitschke, Binz.
- 1972, 26. Juni — Am Streng bei Greifswald wurde ein ca. 1,20 m langes, stark verwestes Exemplar gefunden. Fundmeldung: D. Königstedt, Greifswald.
- 1972, 25. September — Bei Wustrow wurde ein 1,48 m langes, 31,5 kg schweres Weibchen gefunden. Das Tier war bereits sehr stark verwest. Schädel unter Inv. Nr.: I-A/2529 im Meeresmuseum Stralsund.
- 1972, 27. September — Bei Dierhagen wurde ein 1,20 m langes und 20,5 kg schweres männliches Tier gefunden. Bereits stark verwest. Schädel unter Inv. Nr. I-A/2530 im Meeresmuseum Stralsund.
- 1972, 9. Oktober — In Börgerende bei Doberan wurde ein 1,20 m langes, männliches Exemplar angespült. Bereits stark in Verwesung. Fundangabe: Fricke, Zoologischer Garten Rostock.
- 1973, 7. September — Bei Ahrenshoop wurde ein ca. 1,50 m langes, männliches Tier angetrieben. Fundangabe mit Belegfoto: Prof. Dr. W. Seyfarth, Berlin.
- 1974, 5. Februar — Zwischen Baabe und Göhren/Rügen wurde ein totes Tier mit starken Verletzungen aufgefunden (DATHE, 1975).
- 1974, 24. Juli — Bei Ahrenshoop wurde ein stark verwestes weibliches Tier am Strand gefunden. Länge: 1,63 m. Fundmeldung: Köhler, Ahrenshoop. Schädel unter Inv. Nr. I-A/2058 im Meeresmuseum Stralsund.
- 1974, Juli — Am Gellen/Hiddensee wurde ein ca. 1,20 m langes Exemplar am Strand vergraben. Fundangabe: S. Kastner, Hiddensee.
- 1974, Juli — Bei Graal-Müritz wurde ein 1,70 m langes und 65 kg schweres Weibchen mit Fötus gefunden. Dieser 85 cm lang und 7,5 kg schwer. Fundangabe: B. Preuß, Zoologischer Garten, Rostock. Schädel des Muttertieres unter Inv. Nr. I-A/2059 im Meeresmuseum Stralsund.
- 1974, August — Bei Neuendorf/Hiddensee wurde ein angespülter Schweinswal von Urlaubern am Strand vergraben. Fundmeldung: S. Kastner, Stralsund.
- 1974, Oktober — Am Weststrand des Darß wurde ein ca. 1,00 m langes, stark verwestes Tier gefunden. Fundangabe: J. Schulz, Stralsund.
- 1975, 27. August — Am Weststrand des Darß wurde ein weibliches, 1,50 m langes, stark verwestes Tier aufgefunden. Schädel unter Inv. Nr. I-A/2533 im Meeresmuseum Stralsund.

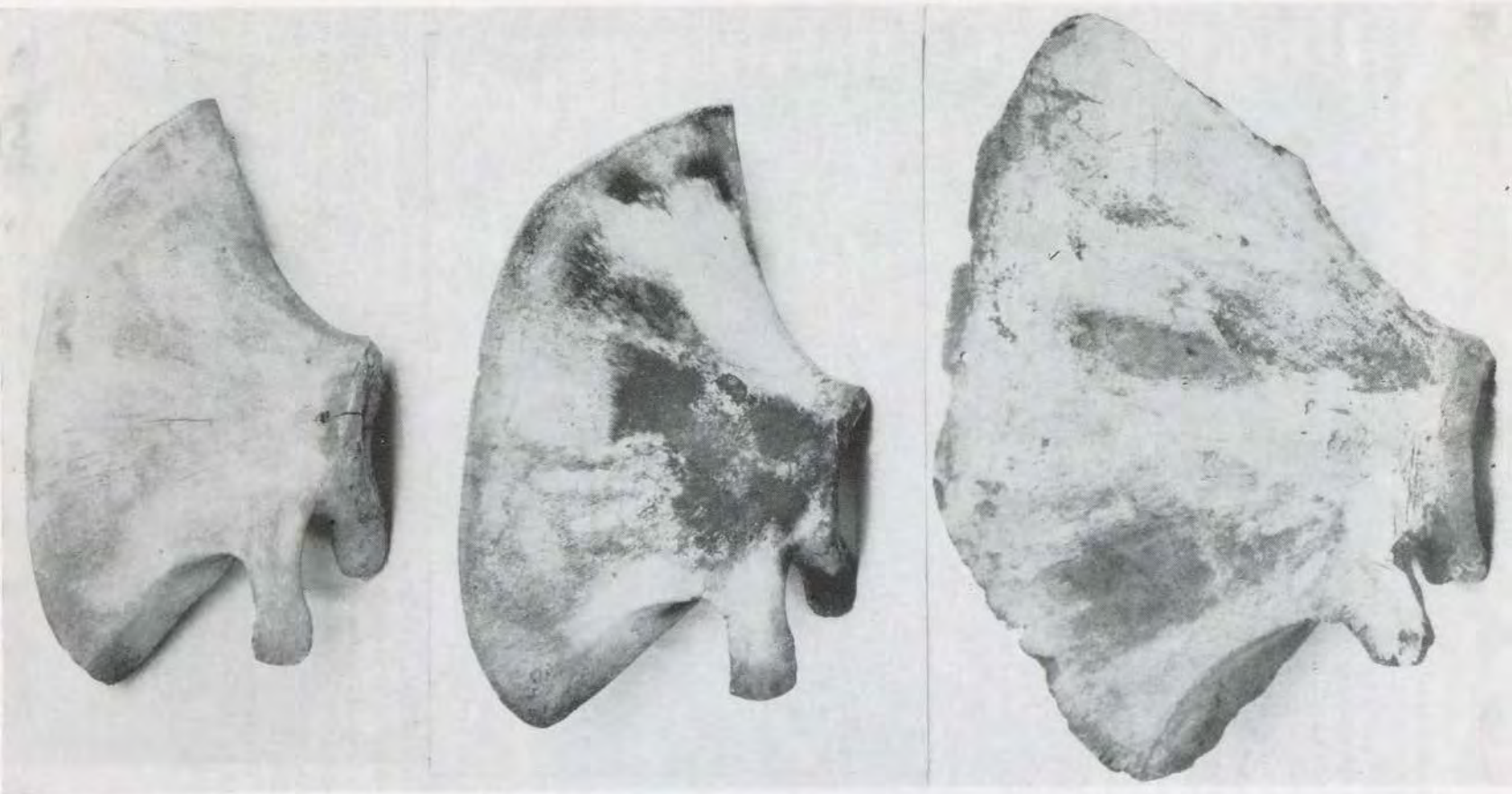


Abb. 7 Vergleich linker Schulterblätter

a — vom 1365 (?) bei Damerow gestrandeten Tier (etwas beschädigt)

b — vom 1825 bei Lieschow gestrandeten Finnwal

c — vom 1899 bei Dievenow gestrandeten Finnwal

(Die Abbildungen stehen im entsprechenden Größenverhältnis zueinander)

Balaenoptera physalus

Im Jahre 1365 strandete an der Küste Usedom, bei Damerow, ein großer Wal. Die Knochen wurden an verschiedene Kirchen verteilt (CRAMER 1620, MÜNTER 1873/74, JAPHA 1908 Nr. 4). MÜNTER (1873/74) ging diesem Fall nach und kam zu dem Schluß, daß es sich nur um einen Nordkaper (*Eubalaena biscayensis*) gehandelt haben könne. Er stützte sich dabei auch auf die in Stralsund befindlichen Knochen (ein linkes Schulterblatt und zwei Kieferfragmente), die damals im Rathausmuseum Stralsund aufbewahrt wurden. Im Meeresmuseum Stralsund befindet sich ein linkes Schulterblatt (Inv. Nr. I-A/2528), welches den Maßangaben MÜNTERs entspricht. Es ist anzunehmen, daß es sich um das von MÜNTER beschriebene Exemplar handelt, welches mit anderem Sammlungsmaterial in das Meeresmuseum gelangte. Sollte es sich wirklich um das Schulterblatt des 1365 gestrandeten Tieres handeln, dann ist der Nordkaper Fund sehr anzuzweifeln. Die Form dieses Schulterblattes weicht erheblich von der des Nordkapers ab und entspricht weitestgehend der des Finnwales (*Balaenoptera physalus*), wie die Abbildung 7a zeigt.

Am 8. April 1825 strandete an der Westküste der Insel Rügen, bei Lieschow, ein jüngerer männlicher Finnwal. Fischer fanden das noch lebende Tier, welches ein „Furcht und Schrecken erregendes Getöse“ machte und töteten es. Die Greifswalder Professoren ROSENTHAL und HORNSCHUCH, die durch die Meldung des Predigers PICTH aus Ginst von dem Fund informiert waren, besichtigten am 14. April 1825 den Kadaver und erwarben ihn zum Zwecke der Untersuchung und Zergliederung. Über Stralsund, wo das ca. 15 m lange Tier am 18. April 1825 „zur Befriedigung der Wißbegier des Publikums“ zur Schau gestellt wurde, gelangte es, mit Stricken an Balken gefesselt und zwischen zwei große Boote gehängt, nach Wieck bei Greifswald. Dort wurde es an Land gezogen, gemessen, untersucht und skelettiert. Die Ergebnisse der Untersuchung sind mehrfach dargestellt (ROSENTHAL 1826, 1827, MÜNTER 1877, JAPHA 1908). Die Determination hat einige Schwierigkeiten bereitet und es hat eine Anzahl von Fehlbestimmungen gegeben. Zuerst wurde das Tier vom Prediger PICTH als Nordkaper bezeichnet (Stralsunder Zeitung von 1825, Nr. 91). Als *Balaena rostrata* var. *major* (= *Balaenoptera acutorostrata*) wurde das Tier dann von ROSENTHAL (1826, 1827) benannt. Unter dieser Bezeichnung führen es dann auch ACKERMANN (1883), BOLL (1847, 1865) u. a. ESCHRICHT (1849) erkannte, daß es sich nicht um einen Zwergwal handeln könne. SCHULTZE (1862) bezeichnete ihn als *Pterobalaena arctica*. VAN BENEDEN (1869) bezeichnete ihn als *Balaenoptera musculus*, worunter er den Finnwal verstand. LILLJEBORG (1847) und ZADDACH (1875) nannten ihn dann mit dem richtigen Namen *Balaenoptera physalus* (*musculus* auct.). Dagegen wendet sich MÜNTER (1877) und nennt ihn zuerst *Pterobalaena Gryphus* MTR., dann *Pterobalaena Sibbaldi*, worunter der Blauwal verstanden wurde. Unter diesem Namen wird dieser Fund auch von HENKING (1900) und FRIEDEL (1882) genannt. JAPHA (1908) Nr. 44 prüfte diesen Fall sorgsam und kam zu dem Schluß, daß es sich nur um einen Finnwal (*Balaenoptera physalus*, *musculus* auct.) gehandelt haben kann. Seitdem wird dieser Fund unter dieser Bezeichnung geführt. Die Fehlbenennung als Blauwal ist offensichtlich die Ursache, daß seitdem in der Literatur auch Blauwale in der Ostsee herumgeistern. Bei den von TOMILIN (1957) und SCHULTZ (1970) genannten Blauwalfunden an der Küste Rügens vom 8. April 1825 und Juli 1862 handelt es sich um den Finnwal (*Balaenoptera physalus*). Der zweite Fund vom Juli 1862 stammt zudem nicht von Rügen, sondern wurde am Ausgang des Sundes in die Ostsee, tot im Wasser treibend, gefunden und vom Schiffskapitän JAHNKE aus Prerow im Schlepp bis nach Rügen gebracht. Hier wurde er vom Kaufmann KOCH aus Stralsund an-

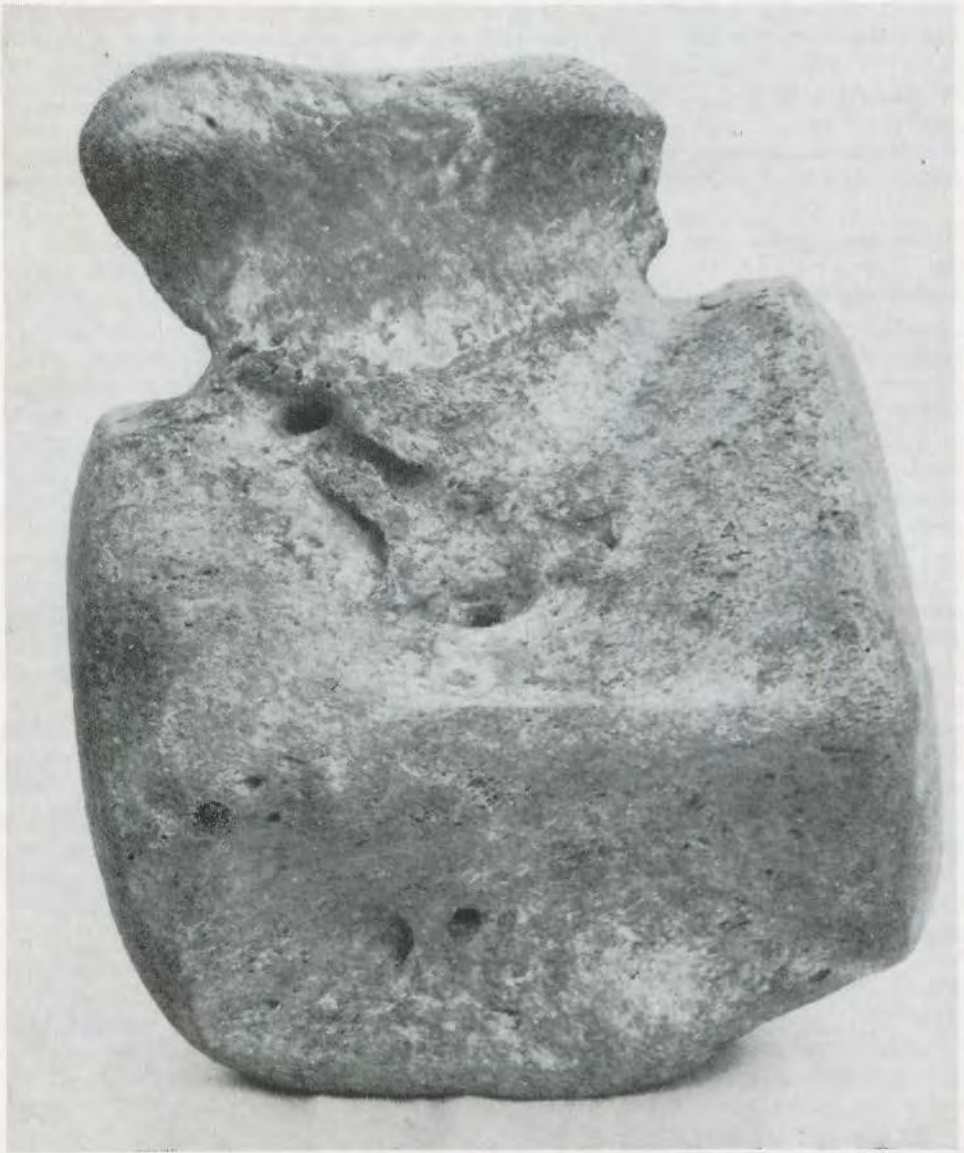


Abb. 8 Kaudalwirbel eines Bartenwales
Am Bug/Rügen 1961 bei Baggerarbeiten gefunden

gekauft und am 2. August 1862 in Stralsund zur Schau gestellt. Am 19. August 1862 kam das Tier dann in Wieck bei Greifswald an und wurde von MÜNTER (1877) untersucht. Er bezeichnete auch dieses Tier fälschlich als Blauwal. Damit dürfte auch die Angabe eines Blauwals 1862 im Öre-Sund bei TOMILIN (1957) und SCHULTZ (1970) nicht stimmen.

Das Skelett des Finnwales von 1825 befindet sich heute im Meeresmuseum Stralsund unter der Inv. Nr. I-A/1248. Es ist in der Ausstellungshalle freihängend montiert.

Balaenoptera acutorostrata

Am 1. Juli 1953 strandete bei Karlshagen/Usedom ein Zwergwal. Das Tier wurde bereits am 3. Juli 1953 in der Tierkörperverwertung Anklam restlos verarbeitet. So ist leider von diesem Fund nichts erhalten. Nur ein Bericht von der Tierkörperverarbeitung ERICH MAATZ liegt vor. Danach war das Tier „...von schlankem Bau mit sehr großem Kopf und ziemlich gerader, in spitzem Winkel verlaufender Schnauze. Das Gewicht betrug ca. 900 bis 1000 kg, die Gesamtlänge betrug etwa 8 m, die Kopflänge ca. 1,20 m und die Kopfhöhe an höchster Stelle ca. 0,70 m. Die Unterseite des Wals hatte tiefe Längsfurchen und war von gelblich-weißer Farbe und in den Furchen selbst dunkel gefärbt. Seitlich ging die Farbe in blaugrau über, oben auf dem Rücken zeigte sie eine recht dunkle Schattierung. Das Tier war bereits stark beschädigt. Die Rückenflosse und das Schwanzende fehlten. Seitlich waren große Fettstücke herausgeschnitten und der Bart (Barten) war abgetrennt. Der Kraftfahrer hatte noch ein Stück davon am Strande liegen sehen, die Länge dieses Stückes betrug 10 bis 12 cm. Zähne wurden nicht gefunden. Der innere obere Gaumen wies tiefe, gleichmäßige, querlaufende Rillen auf und war leicht gewölbt. Die Zunge hatte eine annähernd quadratische, nach vorn spitz verlaufende Form und war 40 bis 50 cm lang. Die untere Schnauzenspitze griff in zusammengeklapptem Zustand mit einem kleinen Vorsprung lippenartig über die obere Schnauzenspitze. Die Augen lagen hinter und über dem Schnauzenwinkel, waren aber ausgestochen. Der ganze Körper des Wales wies viele rot angelaufene, entzündete Stellen auf.“ Leider wurde die Färbung der Brustflossen nicht beschrieben. Dennoch kann es sich nach dieser Beschreibung und der Körpergröße bei diesem Fund nur um einen Zwergwal (*Balaenoptera acutorostrata*) gehandelt haben. Aus der Ostsee sind nach SCHULTZ (1970) bisher 5 Funde bekannt geworden.

Neben diesen determinierten Funden gibt es noch eine Reihe weiterer Angaben, die aber so allgemein und ungenau sind, daß eine Artbestimmung unmöglich ist. JAPHA (1908) führt unter den Nummern 7, 17, 22 und 31 solche Fälle an. Im Sommer 1875 oder 1876 soll auch ein ca. 10 m großer Wal mehrfach an der Ostküste Rügens, bei Stubbenkammer, beobachtet worden sein. Am 4. März 1926 wurde ein ca. 20 m (?) langes Tier in der Binzer Bucht gesehen. Der 1899 bei Dievenow gestrandete Finnwal, dessen Skelett sich jetzt im Meeresmuseum Stralsund (Inv. Nr. I-A/1247) befindet, wurde damals auch im Greifswalder Bodden und bei Stralsund (Devin) beobachtet. Bei Arbeiten der Seebaggerei am Bug/Rügen im August 1961 kam ein Kaudalwirbel eines Wales zu Tage (Abb. 8). Die Länge dieses Wirbels beträgt 12 cm. Dorsal über dem schwach ausgebildeten Processus transversus befinden sich gut ausgeprägte Knochenrinnen der Invertebralarterien, von dort dringen Kanäle in das Zentrum ein. Eine Determination ist bisher nicht erfolgt. Der Wirbel befindet sich im Meeresmuseum Stralsund (Inv. Nr. I-A/1561).

Literatur

- ACKERMANN, C., 1883: Beiträge zur physischen Geographie der Ostsee. Hamburg
- BOCK, WÜNSCHE, HOFFMANN, LINKE, FRICKE, 1968: Über die Aminosäuren-Zusammensetzung der Milch der Kegelrobbe, *Halichoerus grypus* Fab., und des Schweinswals *Phocoena phocoena* L. Zool. Garten (N. F.) Bd. 35, H. 1/2
- BOLL, E., 1847: Die Ostsee. Eine naturgeschichtliche Schilderung. Archiv d. Vereins der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg. Neubrandenburg
- BOLL, E., 1865: Beiträge zur Geognosie Mecklenburgs. Archiv d. Vereins der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg
- CRAMER, D., 1620: Kurtze Beschreibung des Walfisches, welcher den 12. Mai dieses itztilaufenden Jahres, Jungsthin, in Pommern Todt angestrandet ist. Alten Stettin, bei Samuel Kelnern, Anno 1620 (Neu aufgelegt 1631)
- DATHE, H., 1971: Ein Schweinswal, *Phocaena phocaena* (L.), auf Hiddensee. Naturschutzarbeit in Mecklenburg 14 (1)
- DATHE, H., 1975: Kegelrobbe, *Halichoerus grypus* Fabr., bei Boltenhagen und Schweinswal, *Phocoena phocoena* (L.) auf Rügen. Naturschutzarbeit in Mecklenburg 18 (1)
- ERHARDT, A., 1937: Nachweis des Großen Tümmlers (*Tursiops tursio* [Bonnaterre]) für Mecklenburg. Archiv d. Vereins der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg N. F. Bd. 12, Rostock 1937
- ESCHRICHT, D. F., 1849: Untersuchungen über die nordischen Wallthiere. Leipzig.
- FRICKE, G. u. LINKE, K., 1972: Kurze Mitteilung über 3 Funde von Schweinswalen (*Phocoena phocoena* L.) an der Ostseeküste. Zool. Garten N. F. Bd. 41, H. 6, S. 303–307
- FRIEDEL, E., 1882: Tierleben im Meer und am Strand von Neu-vorpommern III Zool. Garten 23 (7)
- GERSTAECKER, A., 1887: Das Skelett des Döglings, *Hyperoodon rostratus* (PONT). Ein Beitrag zur Osteologie der Cetaceen und zur vergleichenden Morphologie der Wirbelsäule. Leipzig, C. F. Winter
- GESNER, C., 1558: Historiae animalium Liber IV de Piscium et aquatiliu anti-mantium natura
- HECK, L., 1915: Wale (Cetacea) – in Brehms Tierleben 12. Bd. Hrsg. Otto zur Strassen, Leipzig-Wien
- HENKING, 1900: Ein Finnwal (*Balaenoptera musculus* Camp.) bei Dievenow. Zool. Anz. 23, 574–578
- HOHNER, L., 1954: Tümmler-Fund auf Hiddensee. Urania 17 (8)
- JAPHA, A., 1908: Zusammenstellung der in der Ostsee bisher beobachteten Wale. Schr. Phys.-ökonom. Ges. Königsberg, IL, (2) 119–189
- KOEPCKE, H. W., 1936: Ein zweiter Fund von *Mesoplodon bidens* (Sow.) an der deutschen Ostseeküste. Zool. Anz. 113 (5/6)
- KÜKENTHAL, W., 1913: Sowerbys Wal an der deutschen Ostseeküste. Zool. Anz. XLIII, (2)
- KÜKENTHAL, W., 1914: Zur Kenntnis des *Mesoplodon bidens* Sowerby. Jena. Z. f. Naturw. 51
- LEPIKSAAR, J., 1966: Zahnwalfunde in Schweden. Bijdragen tot de Dierkunde (Amsterdam) 36
- LILLJEBORG, W., 1874: Sveriges och Norges Rygggradsdjur. I Däggerdjuren. Upsala, W. Schultz
- MOHR, E., 1931: Die Säugetiere Schleswig-Holsteins. Altona
- MOHR, E., 1935: Historisch-zoologische Walfischstudien. Nordelbingen 11, Flensburg
- MOHR, E., 1937: Organisation der Meldungen von Walstrandungen in den Nordseeländern. Verh. d. Dt. Zool. Ges.
- MÜNTER, J., 1873/74: Über diverse in Pommeras Kirchen und Schlössern conservierte Walthier-Knochen. Mitt. a. d. naturwiss. Ver. v. Neu-Vorpommern u. Rügen 5. u. 6. Jahrg.
- MÜNTER, J., 1876: Über *Lagenorhynchus albirostris* GRAY. Mitt. a. d. naturw. Ver. v. Neu-Vorpommern u. Rügen 8. Jahrg.
- MÜNTER, J., 1877: Über zwei im 19. Jahrhundert bei Greifswald zur Sektion gelangte männliche Individuen von *Balaenoptera Sibbaldii* v. BENED. s. *Cuviers Sibbaldii* GRAY. s. *Pterobalaena gryphus* MTR. Mitt. a. d. naturw. Ver. v. Neu-Vorpommern u. Rügen, Bd. IX